



PRESSEMITTEILUNG

Lorch, den 07.01.2019

SPD Vorstand schickt keinen Kandidaten ins Rennen

Der Vorstand des SPD-Ortsvereins Lorch hat sich einstimmig dafür ausgesprochen der kommenden Mitgliederversammlung vorzuschlagen für die bevorstehende Bürgermeisterwahl keinen eigenen Kandidaten ins Rennen zu schicken.

Zu diesem Ergebnis kommt die Lorcher SPD nach intensiver Beratung und Sichtung einzelner Bewerber. „Es ist schwierig für unsere Stadt geeignete Bewerber*innen zu finden“, so die Vorsitzende Tanja Herrmann, „die Stadt liegt weit ab, und auch das Gehalt scheint nicht attraktiv genug für das, was letztendlich von einem Lorcher Bürgermeister erwartet wird.“

Einen reinen Zählkandidaten wollten die Lorcher Sozialdemokraten nicht ins Rennen schicken, „dies wäre den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber kein redliches Verhalten für eine Partei wie die SPD“, so Fraktionsvorsitzender Georg Breitwieser.

„Die Parteienkrise hat auch Lorch erreicht“, so Tanja Herrmann weiter, „neben der CDU, die ja im Prinzip zwei Kandidaten haben wird, ist nun auch die SPD betroffen. Mal sehen was in der Wählergemeinschaft noch passiert.“ „Ich gehe davon aus“, so Georg Breitwieser; „dass der Fraktionsvorsitzende König kandidieren wird und wir dann mindestens drei Kandidaten haben werden.“ „Eine Empfehlung für einen der Kandidaten wird es von Seiten der Lorcher SPD nicht geben“, so die Vorsitzende Tanja Herrmann. „Wir gehen davon aus, dass die Lorcher Bürgerinnen und Bürger vielfältige Möglichkeiten haben werden, sich vom Wissen und Können der Kandidaten zu überzeugen.“

„Für die SPD Fraktion wird sich in der Parlamentsarbeit wenig ändern, egal wer Bürgermeister ist“, so Georg Breitwieser. „Entscheidend sind die politischen Themen und deren Antworten, und diese gibt letztendlich meistens die Stadtverordnetenversammlung. Dort muss dann jeder Bürgermeister eine Mehrheit für sich und seine Ideen finden.“

„Von daher bleiben wir für jeden offen, gesprächsbereit und lösungsorientiert. Es geht letztendlich um die Lorcher Bürger, und nicht um den Bürgermeister“, so Breitwieser abschließend.